

Angedacht 01/2013

Leiden Sie auch an chronischer Konjunktivitis? Ach, Sie wissen gar nicht, was das ist, und können deshalb diese Frage nicht eindeutig beantworten?! Dann will ich Ihnen einige Menschen vorstellen, die dieses „Leiden“ haben:

Da ist der Herr von nebenan, der meint, *man sollte* doch seinem Nächsten gegenüber aufgeschlossener sein und vor allem gute Nachbarschaft pflegen. Aber wenn beispielsweise der Paketausträger eine Sendung für die Nachbarin hat, die nicht daheim ist, dann öffnet er auf sein Klingeln erst gar nicht die Tür. Vorsichtshalber hat er auch schon mal den Rollladen herunter gelassen, damit niemand auf die Idee käme, er sei zu Hause.

Und ich denke an die Schülerin, die die Weisheit, *dass es gut wäre*, früher schlafen zu gehen, nachts um 2 Uhr auf Facebook postet.

Ich führe auch die an, die genau wissen, dass man sich besser ernähren *sollte*, und die dann zu den Mahlzeiten trotzdem meist ein Fertiggericht in die Mikrowelle schieben.

„Und überhaupt“, sagen viele, *„man müsste* einfach netter sein, ein Lächeln kostet doch nichts!“, aber dann stapfen sie wie mit Scheuklappen durch die Stadt und nehmen niemanden neben sich richtig wahr, weil sie wieder einmal komplett mit sich selbst beschäftigt sind.

Sie kennen sicher auch jemanden, der predigt, *man sollte* bescheiden sein, aber sich bei allem, was gratis ist, kräftigst bedient und die Taschen vollstopft. Und einer fordert, die anderen *könnten* ruhig großzügiger sein, aber selbst ist er ein Knauser vor dem Herrn.

Sollte, wollte, könnte, müsste, das sind Formen von Konjunktiven oder auch Möglichkeitsformen genannt. Und wer diese viel benutzt, sie aber in der Schwebe der Möglichkeit ungenutzt belässt, der leidet an Konjunktivitis. Lebt jemand nur noch im „Könnte, Wollte, Sollte, Müsste“ und setzt gute Gedanken und Vorsätze gar nicht mehr in die Tat um, dann wird die Konjunktivitis chronisch! „Man könnte, man sollte, man müsste, man wollte doch und würde, wenn...“, das ist wie eine Schubkarre, die tief im Morast steckt und die man nicht herausgeschoben bekommt.

Wenn ein Satz beginnt mit: „Ich würde sagen...“, dann ermutige ich gerne: „Nein, nicht ‚würde‘, sag es frei heraus, ohne Umschweife und Abwiegelei, sag, was Du meinst!“ Und dem „Man sollte...“ setze ich entgegen: „Nein, nicht man sollte, sondern tu es, mach den ersten Schritt!“ Denn mit der Einleitung „Man sollte, könnte oder müsste...“ ist der gute Ansatz meist schon im Keim erstickt. Und das ist so schade!

Schon in der Bibel steht im Matthäusevangelium: „Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein“ (Mt 5,37) und nicht ein Vielleicht, es wäre gut, man sollte, könnte oder müsste...

Ja, man *muss, nicht müsste!*, etwas tun gegen die chronischen Konjunktivitis! Die anstehende Advents- und Weihnachtszeit ist eine gute Gelegenheit dafür, mal wieder zur Besinnung zu kommen und die guten Vorsätze vom letzten Jahr, nach dem Motto: „Man *sollte* es diesmal leiser und bewusster angehen“, in die Tat umsetzen. Und vielleicht nimmt man die Zeit auch mal wieder zum Anlass, in die Kirche zu gehen, insbesondere wenn man sonst eher zu den Seltengängern gehört - und das ohne jedes *sollte, könnte oder es wäre gut*, denn das kann ich versprechen: Die Gottesdienste *könnten* nicht etwa schön werden und der Seele gut tun, **sie werden es!**

Claudia Kühnle